

## Selbstbestimmt Leben von Menschen mit Behinderungen – Zum Stand der De-Institutionalisierung

### Vortrag + Diskussion

Dienstag, 28. Mai 2024 -18:00 – 20:00

Philipps-Universität Marburg

Seminargebäude Pilgrimstein 12, Raum 305  
(barrierefrei nutzbar)

Die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, deren Ratifizierung in diesem Jahr 15-jähriges Jubiläum feiert, hat einen starken Impuls für das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderungen gesetzt. Nach Artikel 19 der Konvention müssen die Vertragsstaaten gewährleisten, dass „Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben“.

Dies entspricht nicht der Lebensrealität vieler Menschen mit Behinderungen in der Bundesrepublik. Sie müssen mangels Alternativen und Kostenvorbehalten in Heimen leben, um die von ihnen benötigte Unterstützung zu erhalten. Solche Einrichtungen zeichnen sich durch fehlende Kontrolle auf Entscheidungen im

Alltag, mangelnde Wahlfreiheit hinsichtlich der Mitbewohner\*innen und der Mitarbeitenden sowie ein hohes Maß an Bevormundung und sozialer Kontrolle aus.

Wiederholt hat der zuständige Ausschuss der Vereinten Nationen die Bundesrepublik Deutschland für den hohen Anteil an besonderen Wohnformen und die damit einhergehende Segregation von Menschen mit Behinderungen kritisiert. In der aktuellen Stellungnahme zum Staatenbericht der Bundesregierung wird die Entwicklung einer Strategie zur Deinstitutionalisierung eingefordert.

In der Veranstaltung soll die kritische Position der Vereinten Nationen gegenüber besonderen Wohnformen erläutert werden und es sollen Strategien zur Deinstitutionalisierung auf den unterschiedlichen politischen Ebenen und als Thema der Organisationen von Menschen mit Behinderungen diskutiert werden.



Die Veranstaltung wird gemeinsam organisiert von Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen (fib) e.V. und der Philipps-Universität Marburg, Institut für Erziehungswissenschaft, Prof. Dr. Erik Weber

### Referentin:



**Dr. Jana Offergeld** - wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Monitoringstelle zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte

# Marburger Leuchtfener 2024 geht an Ottmar Miles-Paul

Für seinen Einsatz für die selbstbestimmte Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben erhält Ottmar Miles-Paul **das Marburger Leuchtfener 2024. Der Behindertenrechtsaktivist erhält die Auszeichnung am Montag, 3. Juni.**

Zum 20. Mal verleihen die Universitätsstadt Marburg und die Humanistische Union (HU) in diesem Jahr das „Marburger Leuchtfener für Soziale Bürgerrechte“. Im Jubiläumsjahr erhält Ottmar Miles-Paul die undotierte Auszeichnung.

Bekanntgegeben hat die Jury ihre Entscheidung am Rande einer Lesung des designierten Preisträgers in Marburg. Zusammen mit der Sprecherin Sabine Lohner stellte Miles-Paul dort seinen ersten Kriminalroman „Zündeln an den Strukturen“ vor. Das Buch handelt von einem Brandanschlag auf eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfBM).

In Empfang nehmen wird Miles-Paul die undotierte Auszeichnung am

Montag, 3. Juni, aus den Händen von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Jury-Sprecher Egon Vaupel. Die Laudatio auf den Behindertenrechtsaktivisten hält die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Sie kennt Miles-Paul aus mehrjähriger Zusammenarbeit während seiner Tätigkeit als Behindertenbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz.

„Mit dem Marburger Leuchtfener würdigt die Jury den herausragenden Einsatz von Ottmar Miles-Paul für die selbstbestimmte Teilhabe behinderter Menschen an allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens“, heißt es in der Preisbegründung der Jury. Miles-Paul gab den Anstoß zur Umbenennung der „Aktion Sorgenkind“ in „Aktion Mensch“ und zur Verankerung des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai. Er hat die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben (ISL) mitgegründet und ist von Beginn



an ehrenamtlicher Redakteur der „kobinet-nachrichten“, einem Nachrichtendienst im Bereich Behindertenpolitik.

*„Ottmar Miles-Paul darf mit gutem Recht als Vater der deutschen Behindertenbewegung gelten, auch wenn er sich selber einmal als ihr Kind bezeichnet hat“, erklärte der Marburger HU-Regionalvorsitzende Franz-Josef Hanke. „Wir freuen uns auf die Preisverleihung und die Laudatio seiner einstigen Weggefährtin Malu Dreyer. Das wird wahrscheinlich eine sehr würdige Jubiläumsfeier werden.“*

## Datenschutz

### Ein vermiester Nachmittag – durch unüberlegtes Gequatsche

Vor einigen Wochen war ich mit einer meiner Schwestern zum Kaffeetrinken bei einem Marburger Bäcker verabredet. Meine Schwester besorgte uns an der Theke Getränke und Kuchen. Also lehnte ich mich solange entspannt zurück und ließ, da ich schlecht sehen kann, mein Gehör durch das Café schweifen.

Ich hörte, dass am übernächsten Tisch zwei mir unbekannte Frauen saßen, die Informationen über mich und meine Verwandte austauschten. Beispielsweise, dass wir bei

de vom fib e.V. unterstützt werden, dass wir Schwestern sind, Haustiere haben und so weiter...

Dass fremde Leute über uns und nicht mit uns sprechen, hatte mich innerlich aufgewühlt. Ich war kurz davor zu den Damen an den Tisch zu rollen, um mich persönlich vorzustellen. Aber da meine Schwester gerade wieder an unseren Tisch kam, habe ich meine Idee verworfen und die Tratschtanten gedanklich bei Seite geschoben, um die Verabredung zu genießen.

Abends musste ich wieder an das unangenehme Erlebnis denken. Ich frage mich seit dem, wie ernst manche Mitarbeitenden beim fib e.V. ihre Schweigepflicht nehmen und wie schnell etwas Privates unüberlegt weiter gegeben wird???

Gerede ist nur menschlich, aber jeder, auch mich eingeschlossen, sollte die Privatsphäre anderer Menschen bewahren, erst recht in der Öffentlichkeit.

**Eine Kundin**